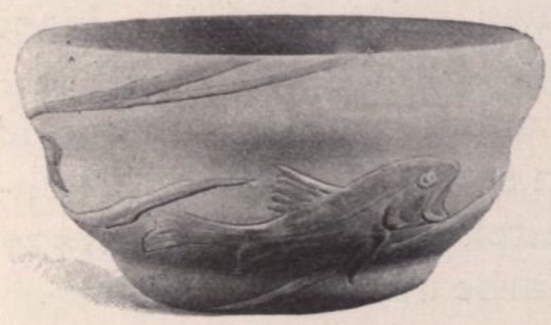
Ausstellung in Buffalo, helle Rookwood Pottery mit Reliefverzierungen, Cincinnati

ward die Biscuitmasse mit Glasuren bereichert und geschützt.

Unter diesen Cincinnati-Frauen war es vor allem Frau Maria Longworth Storer, die der Sache zum Erfolge verhalf und zum Kunstenthusiasmus die Geschicklichkeit und die finanzielle Grundlage mitbrachte, um ein grösseres Unternehmen ins Leben zu rufen. Sie eröffnete im Jahre 1880 eine Töpferei, welche sehr erfolgreich war. Sie nannte dieselbe „Rookwood Pottery". Im Jahre 1889 stand dieselbe schon vollständig auf eigenen Füssen und die finanzielle Hilfe der Frau Storer ward entbehrlich. Eine Gesellschaft übernahm die Oberleitung. Ein Punkt, der stets im Auge behalten wurde, ist derjenige, zur Decoration der Gefässe nur einheimische Kräfte zu verwenden, wovon nur einmal zu Gunsten eines Japaners eine Ausnahme gemacht wurde. Charakteristisch für Rookwood-Ware ist deren warmer, tiefrother und goldbrauner Ton, der sie kennzeichnet. Zu diesen Tönen eignet sich die hiesige Thonerde ganz besonders. Nichtsdestoweniger wird die Ware jetzt auch in grünen und blauen Schattirungen hergestellt. Die Tigeraugen und Goldsteine — von eigenthümlichen, glücklichen Zufällen in der Feuerung abhängig — sind seltene, besonders wertvolle Stücke. Ferner hat man Gefässe ohne Decorationen in einer Farbe hergestellt, welche in andere Töne übergeht. Auch die lichtblaue Ware, mit leichter Decoration versehen, ist neuesten Datums und die Irisware von zartrosa und warmgrauer Tönung. Die neueste Errungenschaft ist Ware in Mattglanz, welche nur wenige kräftige decorative Linien verzieren nach altindianischen Mustern. Manche dieser Stücke tragen auch Relieffiguren nach Indianermanier. Jahrelang war die Rookwood-Ware mit ihren prachtvollen, tiefrothen, satten Tönen berühmt und während



Ausstellung in Buffalo, helle Rookwood Pottery mit Reliefverzierungen, Cincinnati

Ausstellung in Buffalo, Rookwood Pottery, Cincinnati